



Opfer der israelischen Luftangriffe auf den Gaza-Streifen

ZITATE

Linksruck unter Rechten

„Die Demokratie, die doch die Masse reich machen sollte, dient nun jenen Bankern, Zeitungsbaronen und anderen Mogulen, denen sowieso alles gehört.“

Charles Moore, Biograf der konservativen Ex-Premierministerin Margaret Thatcher, Großbritannien

„Meine Freunde und ich sind lange genug von einem milliardärfreundlichen Kongress verhätschelt worden. Es ist Zeit, dass unsere Regierung Ernst damit macht, allen gemeinsame Opfer abzuverlangen.“

Warren Buffett, Unternehmer und drittreichster Mann der Welt, USA

„Es scheint mir unabdingbar, dass die Solidaritätsanstrengungen bei denen beginnen, die das Schicksal verschont hat. Ja, ein Beitrag der Reichsten ist notwendig.“

Maurice Lévy, Präsident des Unternehmerverbandes, Frankreich

Richtung Eilat gefeuert. Nachdem sich mit der Revolution in Ägypten die Sicherheitskräfte aus der Region zurückzogen, konnte zudem die „Armee des Islam“, eine Terrorbande aus dem Gaza-Streifen, ihre Aktivitäten angeblich dorthin verlegen. Auch Salafisten, die sich „al-Qaida im Sinai“ nennen, sind hier aktiv. Unterstützt werden sie von Extremisten, die das Mubarak-Regime im Januar aus ägyptischen Gefängnissen freigelassen hatte, um Chaos zu stiften. Auch Ramsi al-Mowafi wird auf dem Sinai vermutet, ehemaliger Leibarzt von Osama Bin Laden und Sprengstoffexperte. Gefahr geht zudem von militanten Beduinen aus, die mehr

Autonomie fordern. Polizisten trauen sich kaum noch aus den Kasernen. Die Israelis vermuten das palästinensische Volkswiderstandskomitee hinter dem Anschlag. Die radikale Gruppe aus dem Gaza-Streifen war schon 2006 an der Entführung des Soldaten Gilad Schalit beteiligt. Nur Stunden nach dem Anschlag tötete Israel deren Anführer bei Luftangriffen auf den Gaza-Streifen. Von dort wurde mit Granaten und Raketen zurückgefeuert. Israel drohte den Extremisten am Freitag mit einer Bodenoffensive. In der Nacht auf Samstag kündigte der militärische Arm der Hamas offiziell den seit zwei Jahren bestehenden Waffenstillstand auf.

ten der Rebellen auflöst, hängt mit deren Erfolgen an der libyschen Westküste zusammen. Anfang voriger Woche waren sie aus den Nafusa-Bergen nach Sawija vorgezogen und hatten die einzige verbliebene Verbindung von Tripolis nach Tunesien gekappt. Die Rebellen eroberten zunächst die strategisch wichtige Raffinerie und am Freitag auch das Stadtzentrum. Da die Aufständischen außerdem auch im Osten und im Süden militärisch schnell vorankamen, schrumpfte das Reich des Revolutionsführers zusehends auf die unmittelbare Umgebung der Hauptstadt zusammen.



MARC HOFER / AFP

USA

Obamas Urlaubskrise

Die politischen Gegner Barack Obamas nutzen den zehntägigen Urlaub des US-Präsidenten auf der Jet-set-Insel Martha's Vineyard für neue Attacken. Obgleich das Land durch eine der schlimmsten Wirtschaftskrisen taumelt, mietet Obama für geschätzte 50 000 Dollar die Woche mit seiner Familie eine Villa. Kritik kommt von den republikanischen Präsidentschaftsbewerbern Mitt Romney („Ich würde schnell zurück ins Büro gehen“) und Newt Gingrich („Er sollte absagen“), aber auch aus dem eigenen Lager. Kolumnist Colbert King schrieb in der „Washington Post“, der Urlaubsort in Massachusetts sei „wirklich der letzte Platz der Welt, den Obama nächste Woche besuchen sollte“. Während sich der Präsident auch von den niedrigsten Zustimmungsraten seiner Amtszeit erholen muss, versuchen sich die republikanischen Bewerber im Vorwahlkampf mit immer schrilleren Tönen sowohl von Obama als auch von konservativen Mainstream abzu-



IMAGO

Präsident Obama auf Martha's Vineyard

setzen. Der texanische Gouverneur Rick Perry beschimpfte den noch von George W. Bush ernannten Ben Bernanke, Chef der Notenbank, als Verräter, weil er die Inflation anheize. Die von der Tea Party unterstützte Michele Bachmann bezeichnete den Klimawandel kurzum als „Schwindel“ und kündigte an, als Präsidentin werde sie die „arbeitsplatzvernichtende“ US-Umweltbehörde auf jeden Fall schließen.